

Für Patientinnen und Patienten mit erheblichen Wirkungsschwankungen unter der Behandlung mit oral verabreichten Parkinson-Medikamenten werden auch parenteral verabreichbare Therapeutika wie Rotigotin-Pflaster und Eskalationsbehandlungen wie Apomorphin- oder L-DOPA-Pumpentherapien vorgehalten. Für die L-DOPA-Pumpenbehandlung, die ein invasiveres Verfahren als die Apomorphin-Pumpe darstellt, besteht für den Patienten die Möglichkeit einer Testphase mit einer vorübergehenden Nasen-Dünndarm-Sonde. Während der Pumpeneinstellung erfolgt eine intensive Patientenbeobachtung durch einen Parkinson-Assistenten. Ferner erfolgen ausführliche Schulungen des Patienten bzw. seiner Angehörigen in der Handhabung der Pumpe.

Hinzu kommen Therapieempfehlungen für die ambulante Weiterbehandlung sowie Anleitung zu einem Selbstübungsprogramm, Anpassung und ggf. Verordnung und Empfehlung notwendiger Hilfsmittel im häuslichen Umfeld sowie auf Wunsch eine ausführliche Angehörigenberatung durch den sozialtherapeutischen Dienst.

Das Behandlungsprogramm erstreckt sich je nach Bedürfnis über einen Zeitraum von mindestens 14 Tagen mit einer von Montag bis Freitag täglichen therapeutischen Behandlungszeit von 90 Minuten.

Kontakt

Abteilung Neurologie

Casemanagement/Fallmanagement

Stefanie Ristow

Telefon 0228 551-2424 | Telefax 0221 8284-3869
stefanie.ristow@lvr.de

Katharina Welmann

Telefon 0228 551-2305 | Telefax 0221 8284-3869
katharina.welmann@lvr.de

Sarah Rech

Telefon 0228 551-2427 | Telefax 0221 8284-3869
sarah.rech@lvr.de

Den Anmeldebogen finden Sie unter www.klinik-bonn.lvr.de (Fachabteilung Neurologie, Menüpunkt Parkinson-Komplexbehandlung) oder folgenden Sie dem QR-Code..



Anfahrt mit Hilfe von google-maps



LVR-Klinik Bonn

Neurologie
Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn
Tel 0228 551 - 2155, Fax 0228 551 - 3085
klinik-bonn@lvr.de, www.klinik-bonn.lvr.de

Parkinson-Komplexbehandlung



Stand: 11/2023 | Druck: LVR-Druckerei, Otoplatz 2, 50679 Köln, Tel 0221 809-2418

Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischen Parkinsonsyndromen

Bei der Parkinson-Komplexbehandlung handelt es sich um ein **stationäres Behandlungskonzept**, das eine sinnvolle Verbindung zwischen stationärer Krankenhausbehandlung und stationärer Rehabilitation ermöglicht.

Zu Beginn der Behandlung erfolgt ein ausführliches Anamnesegespräch zur Klärung des bisherigen Verlaufes der Erkrankung, der aktuell im Vordergrund stehenden motorischen und nicht-motorischen Symptome, der bisherigen medikamentösen Behandlungsversuche einschließlich unerwünschter Medikamenteneffekte, vorhandener apparativer Vorbefunde (MRT, nuklearmedizin. Untersuchungen) und der persönlichen Behandlungsziele der Patientinnen und Patienten.

Neben einer ausführlichen klinisch-neurologischen Untersuchung erfolgt eine ärztliche und physiotherapeutische Einstufung des Schweregrades anhand standardisierter Assessments zu Beginn und am Ende der Parkinson-Komplexbehandlung. Nicht-motorische Symptome werden unter anderem mit Hilfe eines Fragebogens eruiert. Es findet eine Untersuchung auf ggf. vorhandene Kognitionsstörungen mittels einer neuropsychologischen Testung statt. Neben der vegetativen Anamnese wird das Ausmaß einer autonomen Beteiligung der Erkrankung auch mit Hilfe einer Testung auf Kreislaufregulationsstörungen (sog. Orthostasestörungen) eingeschätzt. Bei urologischen Beschwerden besteht die Möglichkeit einer konsiliarischen Mitbehandlung.



Im Anschluss an die Aufnahmeuntersuchungen erfolgt eine individuelle Therapieplanung. Auf den täglichen Visiten, der Oberarzt- und der Chefarztvisite wird das weitere Vorgehen auch mit den nicht-ärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten besprochen. Unter fachärztlicher Behandlungsleitung erfolgt die Integration verschiedener therapeutischer Bereiche und führt so zu einer intensiven und ganzheitlichen Behandlung durch ein speziell geschultes Team. Dabei werden die diagnostischen und medikamentös-therapeutischen Möglichkeiten eines Akutkrankenhauses mit einem intensiven nichtmedikamentösen Behandlungskonzept verbunden. Im Einzelnen beinhaltet dies intensive logopädische, ergotherapeutische, neuropsychologische und physiotherapeutische Behandlungseinheiten.

Je nach Ihrem individuellen Beschwerdebild wird vom Therapieteam eine auf Sie zugeschnittene Behandlung durchgeführt, sodass sich unterschiedliche Schwerpunkte ergeben können:

- Logopädisches Sprachtraining und Schlucktherapie
- Ergotherapie bei Störungen im alltäglichen Handeln (Beratung zu Wohnraumanpassungen; Erlernen neuer Kompensationsstrategien und kognitive Trainings; Verbesserung von Koordination und Feinmotorik)
- Physiotherapie zur Verbesserung des Gangbildes, Sturzprophylaxe, Anti-Freezing-Training etc.
- Neuropsychologie zur Beurteilung kognitiver Störungen, Gesprächsangebote zum Umgang mit der Erkrankung für Betroffene und Angehörige

Im Rahmen von wöchentlichen multiprofessionellen Besprechungen wird der Therapieerfolg überprüft und das weitere Vorgehen besprochen.

